

Düsseldorfer Charta zur Gewaltprävention in Pflege und Eingliederungshilfe



Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Soziales und Jugend

Düsseldorf Nähe trifft Freiheit

Düsseldorfer Charta zur Gewaltprävention in Pflege und Eingliederungshilfe

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.
Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen
Gewalt.“
(Artikel 1 Absatz 1 Grundgesetz)

Düsseldorfer Charta zur Gewaltprävention in Pflege und Eingliederungshilfe

Weitere gesetzliche Grundlagen:

- Menschenrechtskonventionen der Vereinten Nationen
- Bundesteilhabegesetz (BTHG)
- SGB IX
- SGB XI
- SGB XII
- Strafgesetzbuch
- Wohn- und Teilhabegesetz (WTG)
- Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen
- Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen

Düsseldorfer Charta zur Gewaltprävention in Pflege und Eingliederungshilfe

Rückblick

- 17. August 2022

Anregung durch die KAP zur Gründung einer Arbeitsgruppe zum Thema
*„Umgang mit Gewalt in Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere oder
pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Behinderung“*

- 21. September 2022

Konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe

Bis zu 37 Teilnehmende aus den unterschiedlichen Trägern, Institutionen
und Organisationen

Düsseldorfer Charta zur Gewaltprävention in Pflege und Eingliederungshilfe

Arbeitsweise der AG

- Koordination der AG durch das Amt für Soziales und Jugend
Herr Holger Pfeiffer (KAP)
Herr Matthias Ditges (Qualitätssicherung in der Pflege)
- Bildung von fünf Unterarbeitsgruppen
- Bildung einer Redaktionsgruppe
- Seit dem 21. September 2022 neun Online-Sitzungen der Gesamt-AG
- Einzelne Treffen der Unterarbeitsgruppen und der Redaktionsgruppe
- Präsenztreffen der Redaktionsgruppe
- Vorstellung des ersten Entwurfs der Charta bei der KAP im April 2023

Titel der fünf Unterarbeitsgruppen

- Umgang mit identifizierten gewalttätigen Personen
- Umgang mit Gewalt innerhalb des Teams und die Bedeutung von Sprache für die Haltung zu Gewalt in Einrichtungen
- Aufgabe und Rolle der Aus- und Fortbildung für Gewaltprävention
- Umgang mit Gewalt im ambulanten Bereich
- Personalausstattung und strukturelle Gewalt

(Ursprünglich geplant war eine weitere Gruppe zum Thema FEM)

Kurzer Hinweis FEM

Zum ebenfalls wichtigen und umfassenden Thema Umgang mit Freiheitsentziehenden Maßnahmen gibt es bereits eine Düsseldorfer Erklärung und ein Rahmenkonzept.

Dies wurde in einem Parallelprozess aktualisiert und um die Perspektive der Eingliederungshilfe ergänzt.

Ziele

- Menschen unabhängig von ihrer persönlichen Betroffenheit zu dem Thema Gewalt in der Pflege und Eingliederungshilfe zu sensibilisieren
 - Der Prävention von Gewalt soll im öffentlichen Bewusstsein ein höherer Stellenwert gegeben wird
 - Sicherstellung einer Kultur der Achtsamkeit
- Eine entsprechende Haltung aller Beteiligten ist die Basis für die Umsetzung aller Gesetze und Maßnahmen

Herausforderungen und Besonderheiten im Dialog der AG

- Unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen, Ausrichtungen, Bedürfnisse, Interpretationen „*unter einen Hut zu bringen*“ und zu verschriftlichen
- Unterschiedlicher Sprachgebrauch in verschiedenen Bereichen der Pflege und Eingliederungshilfe
- Das komplexe, umfassende und übergreifende Thema Gewaltprävention komprimiert darzustellen

Definition von Gewalt

Gewalt wird ausgeübt, wenn die Würde und die Freiheit zur Selbstbestimmung eines anderen Menschen missachtet oder verletzt wird.

Das geschieht, indem

- ein Mensch zum Objekt degradiert wird,
- seine Bedürfnisse nicht wahrgenommen oder ignoriert werden,
- seine Wünsche und Wertvorstellungen nicht respektiert werden,
- unerwünschte Handlungen vorgenommen oder erwünschte Handlungen unterlassen werden,
- die Person physisch oder psychisch, verbal oder nonverbal eingeschränkt oder verletzt wird,
- nicht eingegriffen wird, wenn Dritte diese Formen von Gewalt ausüben.

Definition von Gewalt

- Gewalt kann in verschiedensten Formen auftreten:
 - psychisch
 - physisch
 - verbal
 - sexualisiert
 - strukturell
- Gewalt kann von verschiedenen Personen ausgehen und verschiedene Personen betreffen
- Für die Ausübung von Gewalt kann es bei allen Beteiligten verschiedene Gründe geben

Augen auf!
Hinschauen!
Handeln!

Augen auf!

Die Einrichtungen tragen die Verantwortung für:

- eine ständige und fortlaufende Auseinandersetzung mit dem Thema
 - Rahmenbedingungen, die ein sicheres, konfliktarmes und gewaltfreies Arbeiten ermöglichen
 - eine Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit
 - das Anbieten von Schulungen, Qualifizierungsmaßnahmen und Ansprechpersonen
- Im Rahmen der Berufsausbildung sollte die Gewaltprävention im Curriculum stärker fokussiert werden

Hinschauen!

- Risikofaktoren kennen und analysieren
- Fachwissen als Voraussetzung zur Deutung von Verhaltensweisen
- Inadäquates Verhalten muss von allen Seiten kommuniziert werden
- Reflexionsfähigkeit
- Sensible Wahrnehmung / Haltung

Handeln!

Bewusstsein für die Themen Abhängigkeit und Macht

Prävention

- Unternehmenskultur
- Verantwortlichkeiten auf aller Ebene
- Führungszeugnisse, Handlungskonzepte
- Dokumentation und Nachbesprechung von Vorfällen
- Beauftragte Personen für Gewaltprävention

Bei Straftaten gilt: Null-Toleranz!

Herausforderungen und Wünsche an die Politik

Das essentielle Thema Gewaltschutz kann nur gemeinsam von Leistungserbringenden und Politik nachhaltig umgesetzt und gelebt werden

Notwendige Rahmenbedingungen

- Gemeinsame Strategie
- Anerkennung der Thematik Arbeitskräftemangel als eine Ursache des Auftretens von Gewalt
- Es bedarf finanzieller, personeller und räumlicher Ressourcen
- Klare Aussagen zur Personalbemessung für Beauftragte für Gewaltprävention

Besondere Hinweise

Charta als grundlegende gemeinsame Stellungnahme

Thema Gewalt geht immer mit Emotionen einher und erfordert einen sensiblen Umgang

Entscheidend sind die individuellen Konzepte der Leistungserbringenden

Pflegende Angehörige im häuslichen Umfeld sind hier nicht explizit eingebunden (Perspektive)

Fortsetzung der Arbeit der AG

Ausblick

19. Juni 2024 nächste Veranstaltung der AG zur Vorbereitung der Fortsetzung der Zusammenarbeit

Düsseldorf

Nähe trifft Freiheit

Herausgegeben von:



Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Soziales und Jugend